

Gilgig kehrte er in seine Wohnung zurück und erfuhr hier, daß ein anständig gekleideter Herr seine Mütze abgeben und den Helm und 25 Thlr. in Empfang genommen habe, indem er der alten Dame vorstünde, der Herr Lieutenant müsse sofort in Dienstangelegenheiten nach Potsdam reisen.

* Am 18. Okt. wurde in Wien das imposante Denkmal eingeweiht, welches Kaiser Franz Joseph Prinz Eugen dem edlen Ritter errichten ließ. Auf einem 25 Schuh hohen Postamente von Untersberger Marmor erhebt sich das Standbild, welches gleichfalls 25 Schuh hoch und 2 1/2 mal lebensgroß dargestellt ist. Das Gewicht des zum Gusse verwendeten Metalls beträgt 608 Ctr. 46 Pfd., das Gewicht der Eisenkonstruktionen im Innern der Figur 164 Ctr. Der Helm ist dargestellt in der Marschalluniform seines Jahrhunderts mit dem dreieckigen Federhut am Haupte und dem Marschallsstab in der Rechten. Das spanische Ross, das ihn trägt, erhebt stolz seine Vorderfüße wie zum Sprung bereit.

Die preussisch-österreichischen Abmachungen in Betreff Schleswig-Holsteins und die letzten Drohnoten der beiden deutschen Großmächte suchen dem deutschen Volke klar zu machen, daß Gewalt vor Recht geht. Schlimmer noch ist, daß Männer, die man bis in die neueste Zeit noch für freisinnig hielt, wie ein Theil der preussischen Abgeordneten sich vor dieser Faustrechtspolitik beugen und der Verhöhnung unserer rechtlichen Zustände ihren Beifall schenken. Aber was vermögen wir gegenüber übermächtiger Gewalt? sagen so Viele. Jedenfalls dagegen zu protestiren, wie es Frankfurt gethan hat; es gilt das Ewige zu wahren gegenüber einem begrenzten Ziel. „Nicht die Gewalt der Armee, nicht die Tüchtigkeit der Waffen“, sagt Fichte in seinen Reden an die deutsche Nation, sondern die Kraft des Gemüths ist es, welche Siege erkämpft. Wer ein begrenztes Ziel sich setzt seiner Aufopferungen und sich nicht weiter wagen mag, als bis zu einem gewissen Punkte, der gibt den Widerstand auf sobald die Gefahr ihm an diesen durchaus nicht aufgebenden, noch zu entbehrenden Punkt kommt. Wer gar keinen Zweifel sich gesetzt hat, sondern Alles und das Höchste, was man hienieden verlieren kann, das Leben, daran setzt, gibt den Widerstand nie auf und siegt, so der Gegner ein begrenzteres Ziel hat, ohne Zweifel.“

Zwickau, 24. Okt. In Werdau sind am 21. noch 2, mithin an diesem Tage an der Cholera im Ganzen 17 Personen und am 22. 12 an der Cholera erkrankt, gestorben dagegen am 22. noch 4, zusammen also an diesem Tage 8 und am 23. früh 3 Personen, so daß bis dahin die Gesamtzahl der Todesfälle auf 70 sich beläuft.

Paris, 26. Okt. Die Zahlen der in Paris an der Cholera Gestorbenen, welche von den hiesigen medizinischen Journalen gegeben worden sind, so wie auch die, welche von der kölnischen Zeitung in ihrer Nummer vom heutigen Tage gebracht wurden, sind nicht richtig. Ich bin nicht im Stande, die Zahlen genau anzugeben, ich kann nur versichern, daß jetzt seit beinahe 14 Tagen nie weniger als 300 Personen täglich an der Cholera gestorben sind. Die Behörden zeigten beim Ausbruch der Cholera einen Optimismus, der sich höchstens dadurch entschuldigen läßt, daß sie geglaubt haben, die Cholera könne das neue Paris nicht stark heimsuchen. Uebrigens ist die Cholera auch in keiner Weise ansteckend, daß man die Cholerafranken nicht besuchen könnte. Ich selbst war in fünf bis sechs Spitälern, um mir die dortige Lage der Dinge anzusehen, aber ich muß offen gestehen, daß die einzige Furcht, die mich erfaßte, als ich hinging, darin bestand, daß man mir den Zutritt verweigern würde.

* Pariser Blätter bestätigen die Angabe, das König Franz II. das ihm durch Kaiser Maximilian auf der Insel Sacroma angebotene Asyl angenommen habe. Voreläufig verbleibt jedoch der König in Rom, das er überhaupt nur dann verlassen wird, wenn es entweder der

Papst ausdrücklich wünscht, oder wenn der h. Vater selbst genöthigt wäre, seine Hauptstadt zu verlassen.

*** Die Jesuiten in Rom haben zwei gute und einflußreiche Helfer verloren: den österreichischen Gesandten Baron Bach, der abberufen wurde, und den Kriegsminister v. Merode, der auf Urlaub nach Belgien geschickt worden ist. Die Jesuiten waren in neuester Zeit oben auf und haben den guthmüthigen Pius IX. zu manchem auffallenden und ungeheuerlichen Schritte verleitet.

* Lord Palmerston hatte gewünscht, auf seinem Gute in aller Stille begraben zu werden, Königin Victoria hat aber angeordnet, daß er in der Westminster-Abtei neben den großen Todten Englands beigesetzt werden soll.

* Auch von den großen Todten soll man lernen. So unermüdlich und thätig und schnellfertig zu sein wie Palmerston übersteigt zwar die Kraft vieler Staatsmänner, auch ist eine so quecksilberartige Thätigkeit der rechten staatsmännischen Würde und Ruhe kaum angemessen. Eine andere Eigenschaft empfiehlt sich desto besser. Palmerston hielt streng darauf, täglich 8 Stunden zu schlafen; wenn er des Morgens 4 Uhr aus dem Parlament heim kam, gab er strengen Befehl, ihn nicht vor Mittag zu wecken. Diese Forderung finden manche Collegen selbst bis zur Uebertreibung nachahmenswerth. Wenn Europa keine Ruhe hat, muß wenigstens der Staatsmann ihrer pflegen.

New-York, 27. Sept. Morgen geht von hier eine eigenthümliche Auswanderungs-Expedition ab. In sämtlichen Neu-Englands-Staaten, besonders aber in Massachusetts, übersteigt nämlich die weibliche Bevölkerung die männliche um viele Tausende, während selbstverständlich in den neubesiedelten nordwestlichen Regionen der Union, namentlich im Staate Oregon (am stillen Ocean) und im Gebiet Washington, große „Nachfrage“ nach Frauen ist. Herr Mercier, ein Bewohner des letzteren, hat nun eine weibliche Auswanderung aus Massachusetts in Scene gesetzt und an Bord des Dampfers Continental 700 heirathslustige Mädchen engagirt. Der Dampfer ist von der Bundesregierung zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden. Von hier aus geht es direkt um Cap Horn nach Oregon; eine Reise, die etwa 90 Tage in Anspruch nehmen wird. Die Farmer und sonstige weiblichen Bewohner jener fernen Gegenden sehen der Ankunft der 700 Schönen sehnsüchtig entgegen, und die Geistlichen werden die Hände voll mit Trauungen zu thun bekommen.

Winnenden. Naturalienpreise vom 26. Okt. 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Dinkel . . .	fl. fr. 3 56	fl. fr. 3 13	fl. fr. 2 48
„ Haber . . .	3 16	3 9	3 3
„ Kernen . . .	—	—	—
1 Eimer Gerste . . .	1 4	1 —	—
„ Mischling . . .	—	—	—
„ Weizen . . .	2 —	1 48	—
„ Roggen . . .	1 16	1 12	1 10
„ Wicken . . .	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1 32	1 28	—
„ Belschorn . . .	1 12	1 8	1 4
„ Kartoffeln . . .	— 24	— 20	— 16

Heilbronn. Naturalienpreise vom 28. Okt. 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Weizen . .	fl. fr. — —	fl. fr. — —	fl. fr. — —
„ Kernen . . .	— —	— —	— —
„ Korn . . .	— —	— —	— —
„ Gemischt . . .	— —	— —	— —
„ Gerste . . .	3 40	3 40	3 40
„ Dinkel . . .	4 —	3 30	2 42
„ Haber . . .	3 28	3 20	3 15

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 130.

Donnerstag den 2. November

1865.

Schafferre.

Der Verkehr mit den auf der Markung Cottenweiler laufenden raudekranken Schafen des Bauers Christian Kugelmann von Allmersbach ist bis auf Weiteres gesperrt.

Backnang, den 31. Oktober 1865.

R. Oberamt.
Akt. Kenz, St.-B.

R. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesellich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befestigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die geselliche 10tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Herrmann Richter, Kaufmann von Backnang.

Montag den 4. Dezember,

Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus zu Backnang.

Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation. Den 30. Oktober 1865.

R. Oberamtsgericht.
Frölich.

R. Postamt Backnang.

Von heute an wird der bisher um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags nach Waiblingen abgehende Wagen schon um 12 Uhr 40 Min. Mittags abgefertigt.

Den 1. November 1865.

R. Postamt.

12

Backnang.

Haus-Verkauf.

Die Erben des + Oberamtspflegers L. Reichmann setzen das vorhandene Wohnhaus am Delberg mit zwei Gärtchen — 14,8 Ath. haltend, zum Verkauf aus. Das Gebäude ist dreistödig und enthält:

einen gewölbten Keller zu 60 Eimer Faß; im untern Raum:

1 heizbares Zimmer, 1 Waschküche, 2 Holzpläke;

im zweiten Stock:

4 ineinandergehende Zimmer, wovon 3 heizbar sind, 1 Kammer, Küche und Speisekammer;

im dritten Stock:

3 Zimmer, wovon 2 heizbar, 1 Mansardenzimmer, 1 Kammer, 1 Küche;

im Bühnenraum:

1 Zimmer, einige Kammern und Bühnenboden. Die Zimmer sind alle gegypst.

Das Gebäude ist in gutem baulichen Zustande und eignet sich für einen Privatitz, sowie fast für jedes Gewerbe.

Der Unterzeichnete ist behufs der Besichtigung jederzeit bereit und ladet auf

Montag den 6. November 1865

Vormittags 10 Uhr

die Liebhaber auf das Rathhaus zu der stattfindenden Aufstreichs-Verhandlung ein.

Backnang, den 27. Okt. 1865.

A. A. der Erben:
Gemeinderath Vinçon.

22

Oppenweiler.

Flaschen- und Krüge-Verkauf.



Unterfertigtes Rentamt verkauft aus dem herrschaftlichen Keller im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung am Samstag den 4. Novbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

circa 500 Stück Champagner-, Wein- und Bierflaschen und mehrere hundert steinerne Krüge, 1 bis 3 Schoppen haltend.

Flaschen und Krüge sind im besten Zustande und werden dieselben in kleinern und größern Parthieen abgegeben.

Am 28. Oktbr. 1865.

Freiherrl. v. Sturmleder'sches Rentamt.
Maier.

12

Geld-Gesuch.

100 fl. sucht gegen gute Bürgschaft aufzunehmen, wer? — sagt die Redaktion.

Der durch seine außerordentliche Güte wohlbekannte und als Hausmittel bei allen Hals- und Brustkrankheiten, namentlich Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Lungen und des Kehlkopfes, Catarrh, Grippe u. unentbehrlich gewordene

weiße Kräuter-Brust-Syrup,

allein ächt fabricirt von

F. W. Bockius in Otterberg

ist stets ächt zu haben in Flaschen zu 35 fr. und 1 fl. 10 fr. in der Niederlage in **Bachnang** bei **W. Henninger**.

Segutachtung.

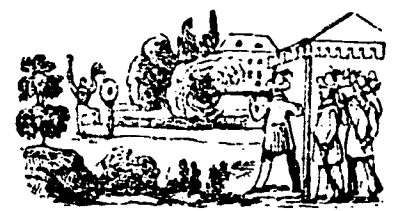
Neuburg, den 4. März 1865.

Herrn F. W. Bockius in Otterberg!

Da nunmehr mein von Ihnen erhaltener Brust-Syrup zu Ende ist, und ich viele Besserung darauf verspüre, so möchte ich Sie mit gegenwärtigem ersuchen, mir 2 ganze Flaschen Ihres so ausgezeichneten Brust-Syrups per Postvorschuß nebst Gebrauchs-Anweisung zukommen zu lassen, da ich dieses Hausmittel in meiner Familie nicht mehr ausgehen lassen will.

Achtungsvoll
Valentin Ertel, Bäcker.

Bachnang.



Nächsten **Samstag** den 4. d. Mts. findet bei günstiger Witterung von Mittags 1 Uhr an auf dem obern Schießplatze das diesjährige Schlußschießen statt und zwar ein **Gabenschießen**, wobei die Herren Schützen sich recht zahlreich betheiligen wollen. Abends ist jedenfalls **Generalversammlung** bei G. Jung. Tagesordnung: Kenntnißnahme der revidirten Statuten, Rechenschaftsbericht und Ausschlußwahl.

Den 1. Novbr. 1865.

Schützenmeisteramt.

12

Murrhardt.

Gasthofs-Verkauf.



Der Besitzer eines Gasthofs mit dinglicher Schilwirthschafts-Gerechtigkeit in einem größeren Pfarrdorf des hiesigen Oberamtsbezirks an der Stuttgart-Ludwigsburger Straße gelegen, beabsichtigt denselben aus Familien-Rücksichten zum Verkauf zu bringen.

Dieser elegant eingerichtete und viele Räumlichkeiten darbietende Gasthof erfreut sich schon seit vielen Jahren einer sehr bedeutenden Frequenz und hat sich wegen des bisherigen Comforts, das man in demselben findet, ein sehr vortheilhaftes Renomme erworben, das auf jeden neuen Besitzer übergehen dürfte.

Das Wirthschafts-Inventar würde in den Kauf gegeben und es werden etwaige Anträge vermittelt durch

Nudolf Fehleisen.

22

Bachnang.

Einen Wagen **Angersfen** hat zu verkaufen G. Maier, Weißgerber.

Rosenbalsam

von Professor Dr. Chaussiers seit ungefähr 20 Jahren rühmlichst bekannt und bewährt. In Dosen à 27 fr. zu beziehen durch **Louis Vogt in Bachnang.**

Atteft.

Daß die mir durch das Explodiren eines Gewehres (Büchse) beigefommenen, mehrfachen keineswegs unbedeutenden Verletzungen an den Armen und Händen durch einmaliges Auflegen des Dr. Chaussiers Rosenbalsam vollständig gehoben wurden, bescheinige ich hierdurch der Wahrheit gemäß gerne.

Fredeburg, den 28. Dezember 1864.

F. Schauerte.

Zahn-Ritt

zum Selbstfüllen (Blombiren) der Zähne à 24 fr. per Flacon empfiehlt **Stuttgart. Nicolaus Bock. Bachnang bei Albert Müller.**

Bachnang.

Da es mir bei meinem Weggehen von hier wegen Unwohlseins nicht möglich war, mich persönlich zu verabschieden, so sage ich allen Denen, die uns freundlich zugethan waren — unter Dankesbezeugung für die viele Freundschaft, die wir in Bachnang und dessen Umgebung zu genießen hatten, — hiemit ein herzliches Lebewohl.

Dr. Seeger mit Frau.

12

Ungeheuerhof.

Einen mittelgroßen **Kasten-Ofen** mit eisernem Helm hat zu verkaufen

Friedrich Häuser.

Albert Schumann in Eßlingen a. N. Kunstfärberei, Druckerei, Appretur.

Alle Arten seidener, wollener und baumwollener Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu appretirt. Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere Shawls in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt. Die Agentur für Bachnang und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor **Caroline Springer.**

Murrhardt.

Neue Bettfedern und Flaum in schöner Auswahl bei

Kaufmann Doderer.

Ebenfalls selbst sind gegen Fache Versicherungen Gelder im Betrag von **fl. 300 bis fl. 500** — so gleich auszustellen.

22

Bachnang.

Einen **Kastenofen** mit eisernem Helm hat zu verkaufen **Jakob Gaiser** in der oberen Vorstadt.

Verschiedene Nachrichten.

Bachnang. Zu unserm großen Bedauern ist der sehr geschickte und allgemein beliebte Arzt Dr. Seeger, der seinen Patienten immer ein theilnehmender Freund und Tröster gewesen ist und zu jeder Stunde des Tages und der Nacht bereit war, den Kranken Hilfe und Linderung zu bringen, im Begriffe von uns zu scheiden. Wir können ihn nicht scheiden sehen, ohne ihm unsern innigsten Dank auch öffentlich nachzurufen und ihm in seinem neuen Wirkungskreise Gottes reichen Segen zu wünschen. Es wird ihm nicht schwer werden, auch in seinem neuen Wohnort und in der Umgegend sich gar bald die Liebe und das Vertrauen der dortigen Bewohner zu gewinnen, und Vielen die seiner bedürfen, Hilfe und Trost bringen.

Murrhardt, 29. Okt. Als Merkwürdigkeit des heurigen Jahrgangs haben wir von einer zweimaligen Flachsernte zu berichten. Bäcker Sträß v. hier heimste im letzten Sommer den vollständigen Ertrag eines Flachslandes ein, ließ aber, weil gerade Regen eingetreten war, zur besseren Reife der Samenknollen die gerupften Stängel mehrere Tage lang auf dem Land liegen, wodurch ein Theil des Samens ausfiel, der aufs Neue keimte und Stängel von 3—3½ Fuß Länge entwickelte. Vor einigen Tagen brachte nun der Eigentümer den 2. Jahresertrag heim, der zwar noch keinen Samen ausgebildet hatte, quantitativ aber 2 Drittel des ersten Stängeltrags erreicht.

Stuttgart, 30. Okt. Heute sind die für das 3. Jägerbataillon in Wiblingen ausgewählten Mannschaften aus den hiesigen Regimentern nach Wiblingen abgegangen. Dasselbe wird in Wiblingen vorläufig verbleiben und das jetzt in Ulm befindliche 2. Jägerbataillon nach Eßlingen verlegt werden, sobald die neue Kaserne dort gebaut sein wird, wozu die Stadtgemeinde Eßlingen den Platz unentgeltlich angewiesen hat. Der Bau selbst soll in kommenden Frühjahr beginnen.

Jugendwehren bestehen in Württemberg dormalen und zwar solche, die sich dem schwäbischen Wehrverband angeschlossen haben, in Aalen, Cannstatt, Eßlingen, Ellwangen, Geislingen, Göppingen, Gmünd, Heidenheim, Lorch, Ludwigsburg, Neutlingen und Stuttgart. Als Vorort ist Stuttgart bestellt. Die Heilbronner Scheints haben sich diesem Verbands noch nicht angeschlossen.

Neutlingen, 28. Okt. Am 26. und 27. d. M. fand die Leder- und Tuchmesse hier statt, welche von Käufern beider Branchen ziemlich zahlreich besucht wurde.

Von Schmalz, Kalb- und Sohleder kamen 395 Ctr. 26 Pfd. zum Verkauf, wovon 374 Ctr. 26 Pfd. für wurden und 21 Ctr. als unverkauft zurückgingen. Für die Nachfrage war viel zu wenig Waare auf dem Platz. Der Bedarf konnte nicht befriedigt werden, was zur Folge hatte, daß Vieles noch in den Lagern der hiesigen Fabrikanten, zum Theil mit Preisausschlag verkauft wurde. Auf der Tuchmesse lagerten im Ganzen 746 Stück Wollgewebe aller Art von 54 hiesigen und auswärtigen Fabrikanten. Davon wurden 284 Stück zu durchweg höheren Preisen, als seit jüngster Zeit verkauft. Wie auf der Ledermesse, so waren auch auf der Tuchmesse gegen früher mehr Käufer; nur war zu bedauern, daß gleichartig und feinere Partien weniger vertreten waren, wodurch sich eine lebhaftere Frequenz gestaltet hätte. Die Lokalitäten der Tuch- und Ledermesse sind sehr günstig und wir hoffen, daß die Frequenz, die auf dem ersten Markttag ein sehr bewegtes Bild bot, immer mehr und mehr sich lebhaft gestalten möge.

(Münzwesen.) Um den wiederholten Wünschen des Handels- und Gewerbestandes soweit thunlich zu entsprechen, hat das Finanzministerium verfügt: 1) Abgeschlossene, nicht beschnittene Kronenthaler müssen von den öffentlichen Kassen in Zahlung vollwerthig zu 2 fl. 42 fr. angenommen werden, wenn sie nicht unter 28½ Grammes = 1 Loth 3 Quent 1 Nichtpfennig neues Landesgewicht wiegen. Französische Laubthaler desgleichen. 2) Alle Sechsz- und Dreikreuzerstücke, welche bis zur Unkenntlichkeit des Gepräges abgeschliffen sind, ferner alle diejenigen, deren Gepräge erkennen läßt, daß sie im Gebiete des süddeutschen Münzvereins von einer noch bestehenden oder von einer inzwischen erloschenen Münzherrschaft ausgebracht worden sind, haben die Kassen in herrschaft anzunehmen. Den Silbervollen Werthe in Zahlung anzunehmen. Den Silber-scheidemünzen, welche von den Staaten des süddeutschen Münzvereins selbst — Württemberg, Preußen für die Hohenzollern'schen Fürstenthümer, Bayern, Baden, Großherzogthum Hessen, Sachsen-Meinungen, Sachsen-Coburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Landgrafschaft Hessen-Rassau, Schwarzburg-Rudolstadt, Landgrafschaft Hessen-Frankfurt — ausgebracht worden sind oder noch ausgebracht werden sollten, sind hienach insbesondere gleich zu behandeln: die Kurpfälz'schen, die Würzburger, die Ansbach-Beireuther, die Augsburg'schen, die vorderösterreichischen oder sogenannten Gmünd'schen, die Sachsen-Hildburghäuser oder sogenannten Gmünd'schen Sechsz- und Dreikreuzer- und die Coburg-Saalfeld'schen Sechsz- und Dreikreuzerstücke. Außerdem werden die sogenannten Konventionsstücke, jechser und Groschen ohne Unterschied der Herkunft bei den Kassen im vollen Nennwerthe als Zahlungsmittel zugelassen. Bezüglich der übrigen Sechsz- und Dreikreuzerstücke dagegen, welche außerhalb des Gebiets des süddeutschen Münzvereins von einer noch bestehenden oder inzwischen erloschenen Münzherrschaft ausgeprägt worden sind, so der neuen österreichischen Sechser, der 2- und 1-1848 und 1849, der kurhessischen Sechser, der 2- und 1-Mariengroschen von Braunschweig und Waldeck, verbleibt es bei den seitherigen Bestimmungen, wonach dieselben bei den öffentlichen Kassen theils überhaupt nicht, theils nur in abgewürdigtem Werthe angenommen werden dürfen. Die Kronenthaler und Laubthaler, sowie alle Sechser und Groschen, welche eine frühere Jahreszahl als 1816 oder keine erkenntliche Jahreszahl tragen, werden von den öffentlichen Kassen nicht mehr ausgegeben, sondern an die

Staatshauptkasse eingeschendet, welche sie zur Einschmelzung an das Münzamt abliefern wird. Weisung wegen Annahme fremden Papiergelds durch die öffentlichen Kassen wird nachfolgen.

Konstanz, im Okt. Bei seiner diesjährigen Anwesenheit auf dem Arenenberg hat Kaiser Napoleon unsern wackern Mitbürger Mechanikus Klein auf das Freundschaftlichste empfangen und demselben vor 14 Tagen die große goldene Medaille mit einem eigenhändigen Schreiben übermacht, worin er demselben seine Anerkennung für die Bereitwilligkeit ausdrückt, mit welcher solcher im Jahr 1835 die erste gezogene Kanone nach seiner Zeichnung verfertigt habe.

† Als ob es der Uebel in Preußen nicht bereits übergenug gebe, hat man auch noch ein glaubensgerichtliches Verfahren gegen zwei Professoren der Universität Halle eingeleitet. Kultusminister v. Raumer hat den Oberkonsistorialrath Köppl und den Geh. Rath Dishaufen mit einem Gutachten über den Offenbarungsbegriff der Professoren Hupfeld und Niehm beauftragt.

* Ueber den Abgeordnetentag, dessen Abhaltung in Frankfurt zu den Drohnoten Preußens und Oesterreichs führte, hat sich auch der bekannte preussische Abgeordnete Birchow ausgesprochen. Er ist nicht nach Frankfurt gegangen, weil er sich an seinem früheren Abgeordnetentage betheiligt habe. Das preussische Abgeordnetenhaus biete ihm Gelegenheit genug dar, seinen Standpunkt geltend zu machen. Er will „das deutsche Parlament mit Preußen“.

Berlin, 31. Okt. In der nächsten Bundestags-sitzung wird ein Antrag der Großmächte auf Verbot der Versammlungen des Nationalvereins gestellt werden. — Indische Noten der Großmächte, in welchen weitere Maßregeln vorbehalten werden, sind gestern an den Frankfurter Senat abgeschickt worden.

† In einem Gespräche mit den Geistlichen in Schleswig hat Gouverneur v. Mantuffel seine Ansicht über die Lage ausgesprochen, in welche Herzog Friedrich nach glücklich vollzogener Annerion der Herzogthümer kommen werde. „Man habe, sagte er, durchaus nicht im Sinn, den Herzog schlecht zu behandeln, im Gegentheil, man würde ihn zum Mitglied des königl. Hauses machen, indem er ebenso wie der Fürst von Hohenzollern Prinz des königl. Hauses werden würde. Um die äußere Stellung des Herzogs könnten die Schleswig-Holsteiner ganz außer Sorge sein.“

* Wie sehr das Mitgefühl für die Verunglückten in der Wasserthorstraße alle Schichten der Einwohner von Berlin durchdrungen, konnte man an allen Straßenecken sehen, wo gesammelt wurde. In der überfüllten Bierstube von Sieben schrieb der beliebte Komiker Helmerding am Sonnabend mit Kreide auf eine Papptafel: „Sammlung für die Unglücklichen in der Wasserthorstraße“, und sofort wurden von allen Seiten Ein-, Fünf- und Zehnthalerscheine, Courant und Goldstücke gebracht. Mit dem Erfolge im Lokal selbst aber noch nicht zufrieden, nahm einer der jungen Kaufleute Namens Kensch den Teller mit dem Gelde und stellte sich damit an der Kurfürstenbrücke auf; es assistirten ihm dabei die Herren Löser, Grobe, Meyer und Brasenstod. Der erste Spender war ein Dienstmann mit 10 Silbergroschen, nach ihm kam ein Waisenknaab; er suchte in allen Taschen herum und fand endlich einen Silbergroschen, den er schüchtern auf den Teller legte und mit nassen Augen hinzufügte: „Liebe Herren, ich habe nicht mehr.“ Nach dem Waisenknaaben erschien ein General und legte ein Goldstück auf, nach der Excellenz folgte ein Rollknecht, danach eine Dame in einer Equipage, die durch ihren Jäger fünf Thaler schickte. Ein Lieutenant kam extra die Burgstraße heruntergegangen, schüttelte den Inhalt seiner Börse auf den Teller und ging desselben Wegs wieder zurück. Als per

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbaber.

Branddirektor Scabell zufällig vorüberging, wurde ihm für seine unermüdete Thätigkeit ein Hoch gebracht. Ein dürftig gekleideter Mann, der die allgemeine Anrede, man möge milde Opfer bringen, auch auf sich bezog, trat an den Tisch, zog weinend sein Portemonnaie und schüttelte ebenfalls den ganzen Inhalt desselben auf den Teller, er bestand — aus drei Dreieren! — Vielleicht ist diese Gabe dem Manne schwerer geworden, als manchem die seine, — aber er gab es gerne! — Eine arme Frau stand längere Zeit in der Nähe des Sammelstisches, endlich trat sie schüchtern an denselben heran und legte ein ganz kleines Portemonnaie auf den Teller und entfernte sich dann schleunigst. In demselben befanden sich 3/4 Sgr. und ein goldener Ohrenring.

† Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß, während alle katholischen Staaten Europas die Zahl und den Einfluß der Klöster zu beschränken suchen, in Oesterreich allein in dieser Hinsicht noch nichts geschehen ist. Selbst der Kaiser von Mexiko findet, daß er nur durch Beschränkung des Klerus seinem Volke zum Wohlstand und bürgerlicher Selbstständigkeit verhelfen kann. Der Großherr von Konstantinopel entzieht seinem mohamebanischen Klerus vor der Hand die Lehengüter, um freie Eigenthümer zu schaffen; in Spanien, dem zähesten Sitze einer unduldsamen finstern Kirchenherrschaft, werden die Kirchengüter „desamortisirt.“ Die Prälaten von Burgos, Saragozza, Balencia, Almeria, Cordova u. haben sämmtlich die Abtretung ihrer liegenden Güter an die Regierung vollzogen und die meisten derselben sind bereits zum Verkauf ausgekündigt. Selbst der Erzbischof von Sevilla ist zur Abtretung der bedeutenden Güter, die unter seiner Verwaltung stehen, erbötig. Der österreichische Klerus hat in früheren Zeiten der Regierung öfters durch Worschüsse und freiwillige Spenden aus der Noth geholfen, — in der gegenwärtigen Geldflemme Oesterreichs scheint er aber der Ansicht zu sein, er könne im ungestörten Genuße seiner Güter fortdauern, wenn auch Oesterreich zu Grunde gehe. Wir glauben im Gegentheil, daß nur durch eine bedeutende Beschränkung des Besitzes und des Einflusses der österreichischen Geistlichkeit der Staat die Mittel gewinnen kann zu Hebung der Industrie, der Volkswohlthat und der Volksbildung.

† Kaiserin Eugenie machte auch im Spital St. Antoine ihren Besuch und durchwanderte von zwei Ärzten geleitet alle Säle dieser großen Anstalt, sowohl die Abtheilung für Männer wie für Frauen. Nur vor einer Thür machte man ihr bemerklich, daß der Eintritt untersagt sei. Sie war an dem Saale angekommen, in welchem die Blatterfranken lagen; sie nickte lächelnd mit dem Kopfe und bestand nicht länger auf ihrem Vorhaben.

* In Mailand hat man neulich den Mechanismus der Thränenweinenden Marienbilder studiren können. Man fand dort eine solche Bildsäule. Sie war von gebranntem Thon und höhl. Im Piedestahl befand sich eine Vorrichtung, Wasser zum Sieden zu bringen. Die Dämpfe verdichteten sich oben im Kopf wieder zu Wasser und dieses wurde durch Röhren nach 2 kleinen Oeffnungen in den Augenecken hineingeleitet, wo es in der Form von Thränen zum Vorschein kam. So schwindet ein Heiligenswunder nach dem andern.

Ital. Naturalienpreise vom 23. Okt. 1865.

Fruchtartungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.		
1 Centner Kernen . .	5	34	5	21	5	6
„ Gemischt . .	3	45	3	40	3	36
„ Roggen . .	3	42	3	36	3	30
„ Gerste . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	36	3	23	3	12
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. 1865.

Nr. 131.

Samstag den 4. November

Oberamt Backnang.

Die K. Pfarrämter und Schultheißenämter

werden unter Beziehung auf den Erlaß im Amtsblatt Nr. 122 an schleunige Vorlage der verlangten statistischen Notizen in Betreff der Frage über die Aufhebung der politischen Ehebeschränkungen, erinnert. K. Oberamt. Dreisler.

K. Oberamtsgericht Backnang. Gläubigervorladung in Gantfachen.

In nachgenannten Gantfachen wird die Schuldensliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Beiseid von der Masse ausgesprochen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Herrmann Richter, Kaufmann von Backnang,

Montag den 11. Dezember,

Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus zu Backnang.

Anmerkung: Die Liquidationstagfahrt wurde vom 4. Dezember (s. Nr. 130 dieses Blattes) auf Montag den 11. Dezember d. J. verlegt. Den 31. Oktober 1865.

K. Oberamtsgericht. Frölich.

22

Hinterbüchelberg. Gemeinde Murrhardt.

Guts-Verkauf.

Das zur Verlassenschafts-Masse des Johann Jakob Schreyer, Bauers von

Hinterbüchelberg gehörige Hofgut, bestehend

in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Wagenhütte, Wasch- und Backhaus, waisengerichtlich angeschlagen zu 635 fl., 1 Mrg. 46,3 Rth. Gärten u. Ländern 290 fl., 14 3/8 M. 14,7 Rth. Aekern . . . 2080 fl., 10 Mrg. 5,6 Rth. Wiesen . . . 1125 fl., 17 5/8 M. 37,6 Rth. Waldungen . . . 2275 fl., 43 2/8 M. 8,2 Rth. 6405 fl.

wird am Montag den 13. November d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Murrhardt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ihnen Gelegenheit gegeben wird, mit dem Gut auch das zu dessen Betrieb nöthige Inventar zu erwerben.

Den 26. Oktober 1865.

K. Amts-Notariat Murrhardt. Trautwein.

12 Fornsbach. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winter-Schafwaide von Martini d. J. bis Ambrosius 1866, welche mit etwa 500 Stück Schaf-Vieh befahren werden

kann, wird am nächsten Mittwoch den 8. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathszimmer dahier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. November 1865.

Gemeinderath.

22

Backnang.

Haus-Verkauf.

Die Erben des † Oberamtspflegers L. Reichmann setzen das vorhandene Wohnhaus am Delberg mit zwei Gärtchen — 14,8 Rth. haltend, zum Verkauf aus. Das Gebäude ist dreistöckig und enthält: einen gewölbten Keller zu 60 Eimer Faß;